



Foto: A. Steindl

FRAGEBOGEN

Marco Herwartz

Geburtsdatum: 20. 12. 1975

Geburtsort: Würselen

Familienstand: feste Partnerschaft, ein Sohn

Beruf: Elektrotechnikermeister

Hobbys: Lesen und Laufen

„Jetzt sind Sie dran...“

Neuer Präsident übernimmt Verantwortung für 16 000 Handwerksbetriebe

Meister wissen, wie's geht! Der Slogan passt perfekt. Denn Marco Herwartz ist nicht nur Elektrotechnikermeister, ohne diesen höchsten Berufsabschluss im Handwerk wäre er wohl kaum da, wo er seit Mai steht: an der Spitze der Handwerkskammer Aachen! Mit 44 Jahren ist der gebürtige Würselener, mit Firmensitz in Eilendorf und wohnhaft in Gangelt, einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er folgt damit auf Dieter Philipp, der das Amt über 25 Jahre innehatte und dem er von 2017 an als *Vize* zur Seite stand. „Jetzt sind Sie dran...“, gab Philipp dem Nachfolger einen Schubs.

Mehr als 30 Jahre liegen altersmäßig zwischen den beiden, was die Frage erlaubt, was den aktuell jüngsten Präsidenten einer NRW-Kammer zum Ehrenamt zieht? „Mein Meistertitel hat mich inspiriert, selbst im Prüfungsausschuss mitzuwirken“, erinnert Marco Herwartz sich an den Einstieg 2001. Er ist ehrgeizig. Vor allem aber ist er engagiert. Wollte und will mit der ehrenamtlichen Tätigkeit etwas zurückgeben. Erfolgreich ist er auch als Unternehmer. Mit seinem Vater führt er die Elektro Herwartz GmbH, hat sich auf moderne Technik von Smart Home bis E-Mobilität spezialisiert. Keine Frage, dass er auch die Kammer und ihre Betriebe digitaler aufstellen möchte. „Dort, wo Digitalisierung Sinn macht, sollte sie eingesetzt werden“, findet er, verweist aber zugleich auf die Stärke des Handwerks: „Leistung von Menschenhand“.

Marco Herwartz ist jung, innovativ – und traditionell. Genau diese Verbindung ist für ihn der Königsweg in die Zukunft. Dem sich die Betriebe gerne anschließen. Pflichtmitgliedschaft hin oder her. „Über die Jahre lernte ich das Netzwerk, die Menschen und den Sinn hinter der Selbstverwaltung kennen. Ich bin überzeugt, dass es keine bessere Möglichkeit gibt, einen Wirtschaftszweig erfolgreich zu etablieren.“ Beispiel gefällig? „Die Soforthilfepakete von Land und Bund sind jedem ein Begriff. Sie konnten nur deshalb so schnell umgesetzt werden, weil sich das Handwerk für ein einfaches Verfahren starkgemacht und enorm viel Beratung für die Unternehmer geleistet hat.“ Marco Herwartz freut sich nun darauf, selbst für den

Kammerbezirk einzutreten, Prozesse zu gestalten – „dafür hat die Vollversammlung mir ihr Vertrauen geschenkt“. Knapp 16 000 Betriebe gilt es zu vertreten, von Heinsberg über Düren und Aachen bis nach Euskirchen. Riesig. Und doch auf einem Nenner: *#handwerkhältzusammen*, gibt der Präsident vor. Mit Respekt will er vom Meister bis zum Azubi jedem begegnen. Damit das klappt, hat er die Abläufe im eigenen Betrieb angepasst. Privat hält ihm seine Partnerin den Rücken frei. „Sie sorgt dafür, dass ich etwas Freizeit habe, die ich gerne mit ihr verbringe und wofür ich ihr sehr dankbar bin.“ Auch die Zeit mit seinem Sohn, „der mir die Welt der *Drei ???* erklärt“, genießt er. Meister wissen eben, wie's geht! cf

Ehrenamt: Was reizt Sie daran, sich im Handwerk zu engagieren?

Das Handwerk kann die ihm eingeräumte Möglichkeit der Selbstverwaltung nur wirksam nutzen, wenn es von einem starken Ehrenamt getragen wird. Es ist für mich ein großer Anreiz, gute Bedingungen für Unternehmer, Beschäftigte und den Nachwuchs mitzugestalten.

Teamplayer: Wie sehen Sie Ihre Position als Präsident?

Ich sehe meinen Schwerpunkt in der strategischen Ausrichtung der Kammerarbeit gemeinsam mit dem Hauptgeschäftsführer und dem Vorstand. Da ich selbst Unternehmer bin, verstehe ich mich auch als Bindeglied zwischen Handwerksunternehmen und -kammer.

Aufbruch: Worauf bauen Sie auf? Womit setzen Sie neue Akzente?

Wie meinem Vorgänger im Amt liegt mir sehr viel an einer guten Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Kammerbezirk, mit der IHK und den Hochschulen.

Zukunft: Ihre drei wichtigsten Ziele im Präsidentenamt sind...

1. Die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung zu stärken, 2. die Attraktivität des Handwerks für den Nachwuchs aufzuzeigen, 3. Bürokratieabbau!